

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr  
Tageblatt, Riessa.

Amtsblatt

Grundpreis  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riessa.

Nr. 102.

Sonnabend, 5. Mai 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riessa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riessa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riessa.

Im Hofraume des **Hôtels zum „Kronprinz“** hier sollen  
**Donnerstag, den 10. Mai 1894,**  
Vorm. 10 Uhr,

1 Tafelwagen und 2 Bretwagen mit Zubehör gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riessa, 5. Mai 1894.

Der **Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.**  
Schr. **Edam.**

Im Grundstücke **Wettinerstraße Nr. 24** sollen

**Dienstag, den 8. Mai 1894,**  
Vorm. 9 Uhr,

ca. 300 Tonnen Braunkohlen gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riessa, 5. Mai 1894.

Der **Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.**  
Schr. **Edam.**

## Tagesgeschichte.

Zu einer eigenthümlichen Auseinandersetzung zwischen dem „Hamb. Kor.“ und der „N. A. Z.“ hat eine Besprechung des ersten Blattes Anlaß gegeben. Es handelte sich um die Frage der Trennung zwischen den Aemtern des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten. Der „Hamb. Kor.“ hatte sich Nähe gegeben, an zwei Beispielen zu zeigen, daß von einem Mangel an Einheit zwischen Reichspolitik und preussischer Politik nicht die Rede sein könne. Ueber die betreffenden Fälle wurde folgendes erzählt: Im Verlaufe des Winters war bekanntlich im Reich die Einführung derjenigen Bestimmungen des Zuckersteuergesetzes, durch welche die Ausfuhrprämien erst herabgesetzt und dann aufgehoben werden sollen, aus dem Grunde angeregt worden, weil die mit Deutschland auf dem Englischen Markte konkurrierenden Staaten fortwährend Ausfuhrprämien zu gewähren. Der Gedanke wurde auf den Einspruch der preussischen Regierung, insbesondere des preussischen Finanzministers, als bald fallen gelassen. Umgekehrt war die preussische Regierung unter dem Eindrucke der Berichte der Provinzialbehörden, die auf das dringlichste vor der Einführung des Instituts der Landwirtschaftskammern ohne Sicherheitsventil in der Provinz Posen warnten, geneigt, eine Sonderbestimmung für diese Provinz in das Gesetz aufzunehmen, nahm aber dann davon Abstand, als dagegen von dem berufenen Vertreter der Reichspolitik entschiedene Bedenken geäußert wurden. Dazu schreibt nun die „N. A. Z.“ sehr kurz und bündig: „Durch die Wahl der Beispiele wird der Zweck, den die Notiz verfolgt, durchaus verfehlt. Was der „Hamb. Kor.“ erzählt, entbehrt in beiden Fällen der Begründung.“ Diese schände Abfertigung eines offiziellen Blattes durch ein anderes als Antwort auf die Bemerkungen, das gute Einvernehmen zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Ministerium nachzuweisen, ist recht bezeichnend. Besonders unangenehm mag der Reichsregierung wohl das Ausplaudern der Thatsache gewesen sein, daß Organe der preussischen Regierung bei Ausarbeitung des Entwurfs über die Landwirtschaftskammern die Ausnahmeverhältnisse der Provinz Posen voll gewürdigt haben, dies aber durch die polenfreundliche Reichspolitik verhindert worden ist.

**Deutsches Reich.** Die 1. Compagnie des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments, die bei Uniform- und Ausrüstungsänderungen mit Vorliebe als Versuchsobject benutzt wird, erhält nun nach der „B. Z.“ auch neue graue Mäntel, an denen nur noch eine Aenderung am Kragen vorgenommen werden soll. Auch die der vierten Garnitur entnommenen und nach dem neuen Schritte geänderten Uniformstücke sind zum großen Theil schon fertig gestellt. Mit der Neueinkleidung wird auch die Einführung der neuen Ausrüstung verbunden werden und in dieser Compagnie soll während der Manöver die Hauptprobe mit der Uniformänderung und der Gepäckerleichterung gemacht werden.

In Bayern beabsichtigt der Finanzminister, das bayerische Deficit, welches etwa 5 Millionen Mark beträgt, nur vorläufigweise aus den früheren Ertrügnissen zu begleichen. Da das Deficit hauptsächlich durch die Erhöhung der Matrikularbeiträge verursacht ist, hält der Finanzminister an der Ansicht fest, daß die Deckung durch die indirekten Reichsteuern und nicht durch eine Erhöhung der direkten Staatssteuern erfolgen soll.

Die Begeisterung für den Freihandel scheint im deutschen Vaterlande nicht gerade auf dem Siebelpunkt zu stehen. Es besteht bekanntlich ein „Verein zur Förderung der Handelsfreiheit“, welcher über 1000 Mitglieder und unter diesen allein 24 Handelskammern aus allen Theilen des Reichs umfaßt. Der Verein hat durch seine „Freihandelskorrespondenz“ Einfluß auf weitere Kreise zu gewinnen und die vertragsfreundliche Politik der Reichsregierung

zu unterstützen gesucht. Ebenso bekämpft er die Doppelwährung und die agrarischen Forderungen. Der Verein muß nun entweder seiner Erfolge sehr sicher sein oder — es steht sehr traurig um seine Sache. Denn als er am 1. Mai im Reichstagsgebäude seine 15. Jahresversammlung abhielt, war außer dem Vorsitzenden, dem Abg. Ludwig Bamberg und dem Abg. Dr. Barth ein einziges Mitglied erschienen. Es reichte also wenigstens zu einer Skizze.

Dem verstorbenen Abgeordneten v. Rauchhaupt werden auch aus dem Lager der Gegner überaus sympathische und ehrende Nachrufe gewidmet. So hebt die „Freis. Ztg.“ hervor, er habe es im persönlichen Verkehr verstanden, auch zu den Mitgliedern der anderen Parteien inmitten lebhafter parlamentarischer Kämpfe freundliche Beziehungen zu unterhalten. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: „Er achtete den Gegner, den er bekämpfte; Selbstachtung verbot ihm die Anwendung illoyaler Waffen auch im heftigsten Streite. Er war oft der Verständigung unzugänglich, — dem Verständniß für den Standpunkt, den er bekämpfte, niemals. Das gab seiner Person einen sympathischen Zug auch in den Augen Derer, die mit ihm die Waffen kreuzen mußten, und sichert ihm bei ihnen ein ehrenvolles Andenken.“ Bei Erwähnung dieses Nachrufs fügt die „N. V. Ztg.“ hinzu: „Der Hingang des vieljährigen Führers der Konserativen im Abgeordnetenhaus lenkt aufs Neue den Blick auf die hervorragenden Persönlichkeiten, welche in den letzten Jahren aus unserm öffentlichen Leben ausgeschieden sind; es ist deren eine lange Reihe. Ebenbürtiger Ersatz wurde in den meisten Fällen nicht gefunden. Das Niveau unserer Parlamente ist unverkennbar stark herabgedrückt. Alle politischen Parteien sollten es sich ernstlich angelegen sein lassen, hier nach Möglichkeit Wandel zu schaffen; die überwuchernde Interessenspolitik macht sich leider auch in dieser Beziehung fühlbar geltend.“

Der Bundesrath erteilte in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurfe des Gesetzes über den Schutz der Briefkästen und den Briefkastenverkehr in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung ebenso der Vorlage vom 1. März 1894 über die Errichtung eines Freibezirks in der Stadt Altona. Der Beschluß des Reichstags betreffend die Revision des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung wurde dem Reichskanzler überwiesen.

Der preussische Justizminister hat soeben ein Rundschreiben an sämtliche Gerichte erlassen, worin er sich sehr ernstlich gegen die zu lange Aussetzung der Urtheilsverfälligkeiten, wie sie in letzter Zeit häufiger vorgekommen sind und viel beklagt werden, ausspricht.

Dem Staatssekretär des Reichshofamtes, Grafen von Posadowsky-Wehner, ist, wie die „N. A. Z.“ erzählt, vom Kaiser der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Den „Mecklenb. R.“ zufolge steht die Ernennung des Geh. Legationsrats v. Alderlen-Wächter, der bekanntlich auch zum preussischen Gesandten in Hamburg ausersehen ist, zum preussischen Gesandten am Hofe von Schwerin bevor.

Die „Post“ kann gegenüber der Behauptung eines Münchner Blattes von zwei innerhalb der Regierung bezüglich der Samoafrage herrschenden Strömungen versichern, daß es nur eine Strömung in dieser Beziehung gäbe. So lange der gegenwärtige Vertrag zu Recht bestünde, bleibt auch Deutschland dem Vertrage treu. Sollte er aber aufgehoben werden, so würden wir naturgemäß die ersten sein, welche in Samoa Interessen wahrzunehmen haben.

Während vor wenigen Jahren noch im deutschen Heere nur eine einzige Thierart zu kriegerischen Zwecken verwendet wurde, nämlich das Pferd, gelangen gegenwärtig drei Thiergattungen etatsmäßig zur Anschaffung: Pferde, Kriegshunde und Brieftauben. Den Vorrang behaupten natürlich nach wie vor die Pferde, die sich im Rahmen des gesammten deutschen Heeres gegenwärtig auf 96844 Stück beziffern.

Für die Zucht und Erhaltung der Brieftauben werden jährlich rund 70000 Mk. ausgegeben. Nur 3000 Mk. entfallen auf die Kriegshunde, deren Halten und Abrichten den Jägerbataillonen übertragen ist.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Prager Polizei ist es gelungen, ein Bombenattentat zu vereiteln, welches auf das früher dem Fürsten Trautmannsdorf jetzt dem Fürsten Hohenlohe gehörige Palais in der Seminargasse geplant war. Als in der Nacht zum Mittwoch eine Sicherheitspatrouille von der Karlsplatz durch die Seminargasse zog, bemerkte sie am vergitterten ebenerdigen Fenster des Palais Hohenlohe einen verdächtigen Gegenstand. Bei näherem Zusehen erkannte man eine regelrecht hergestellte Bombe, die jeden Augenblick explodiren konnte. Die Bombe war zwischen zwei Stäbe des starken Gitters gesteckt. Ein sehr dünner, kaum bemerkbarer Draht führte auf das Trottoir der gerade an dieser Stelle sehr engen Gasse herab. Der Draht war so gelegt, daß jeder Passant mit dem Fuße an ihn streifen konnte. Die Explosion wäre dann unweidlich gewesen. Die Wächter weckten den Portier, der jetzt allein das Palais bewohnt, und ließen sich von ihm eine Schere und eine Kanne mit Wasser geben. Mit der Schere schnitten sie den Draht entzwei und dann trugen sie die Bombe vorsichtig zur Polizeidirektion. Hier zeigte es sich, daß die Bombe ein halbes Wasserglas voll Pulver und Explosivstoffe enthielt. Das Fenster, an dem die Bombe angebracht war, führte zur herrschaftlichen Küche. In nächster Nähe befindet sich das Clementinum. — Am Mittwoch früh wurde unter einem alten, auf dem Vorplatz der Weberei von Jakob Pick in Nachod liegenden Kessel von einem Knaben eine Bombe mit verbleibtem Fühler aufgefunden. Sie bestand in einer kurzhalsigen Flasche, die mit Gift, Feigen und einem Drahtgeflecht umgeben und mit Eisenstücken und Nägeln gefüllt war. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

**Belgien.** Zu den gestrigen telegraphischen Berichten über das Bombenattentat in Lüttich wird noch gemeldet, daß der Zustand des Dr. Renon sehr zu Besorgnissen Anlaß giebt. Das Befinden der beiden anderen Verletzten ist verhältnismäßig gut. Die Polizei verhaftete wegen Verdachtes 13 Anarchisten. In der Stadt herrscht lebhafteste Erregung. Man glaubt, das Attentat habe dem Appellationsgerichtsrath Renon gegolten, der in einer anderen Straße wohnt.

**Spanien.** Einer Meldung des „Tempo“ zufolge verurtheilte das Kriegsgericht in Barcelona von den wegen der Theilnahme an dem Anschläge gegen den Marschall Martinez Campos angeklagten Anarchisten sechs zum Tode und vier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

## Deutliches und Sächsisches.

Riessa, 5. Mai 1894.

— Der Wasserstand der Elbe war im April für die Schifffahrt meist günstig. Bei Beginn des Monats befand sich der Wasserspiegel (nach Dresdner Pegel) nur 6 Ctm. unter Null, in Folge der anhaltenden Trockenheit während der ersten Wochen sank er aber von Tag zu Tag, bis am 17. und 18. April — 90 Ctm. zu beobachten waren. An den folgenden vier Tagen erhöhte er sich bis zu — 28 Ctm., um dann in zwei Tagen nochmals auf — 47 Ctm. zurückzugehen. Daraus aber ist ein beständiges Anwachsen gekommen, so daß am Ende des Monats nur — 8 Ctm. vorzufinden waren und mit dem 1. Mai der Nullpunkt überschritten wurde. Die durchschnittliche Wasserhöhe betrug für die erste Monatshälfte — 49 Ctm., für die zweite — 55 Ctm. und für den ganzen Monat — 52 Ctm. (gegen + 12 Ctm. im März).